

Eine Erfolgsgeschichte »Made in Germany« ...

STS – 50 Jahre in Stockach

Transformator finden bei einer Vielzahl elektrotechnischer Anforderungen ihre Anwendung, so z. B. in der Energieleittechnik (u. a. in Kraftwerken, Umspannwerken, Transformatorstationen oder als Stromwandler) – und kommen auch bei allen möglichen Elektrogeräten als Netzteile, Schaltzentrale, Sicherleiste, Transformatoren oder Trenntransformatoren zum Einsatz.

Der Weltmarkt für Transformatoren hat demzufolge ein sehr großes Volumen und wird insbesondere bei den Massenprodukten zunehmend durch asiatische Hersteller geprägt. Wie also gelingt es diesem mittelständischen Unternehmen aus der Region, in diesem globalen und dynamischen Marktumfeld bestehen und auch mit klaren Wachstumsperspektiven in die Zukunft zu blicken?

Die Antwort auf diese Frage ist tief in der »DNA« der Spezial-Transformator-Stockach GmbH & Co. KG (STS) verankert. »Bereits unsere Gründer haben vor vielen Jahren erkannt, dass eine Revolution in der Stromversorgung bevorsteht«, sagt **Christof Gulden**, Geschäftsführender Gesellschafter des Unternehmens.

»Zunehmend werden herkömmliche 50-Hz-Standardtransformatoren durch Schaltnetzteile mit mittelfrequenter Spezial-Transformator ersetzt, die ganz präzise auf die permanent steigenden Anforderungen angepasst sind. Und genau darin, nämlich in der kundenspezifischen Auslegung und Herstellung dieser Induktivitäten und Spezial-Transformatoren, haben wir uns über die Jahre eine herausragende Expertise, internationale Anerkennung und somit auch eine führende technische und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit erworben«, so Gulden.

Im Bild: Christof Gulden



»Wir bewegen uns häufig an technischen Grenzen, doch wenn uns technologisch etwas interessiert, dann machen wir das auch – und meistens mit Erfolg.«

Christof Gulden, Geschäftsführender Gesellschafter des Unternehmens

Die Firmengeschichte bis heute

Wir blicken zurück: Am 01. März 1973 wurde die Firma »Spezial-Transformator-Stockach H. Schenk KG« in das Handelsregister eingetragen und nahm Am Stadtwall in Stockach ihren Betrieb auf. Dabei waren Helmut Schenk und Wolfgang Thielher zu je 50 % am Unternehmen beteiligt, welches sich aufgrund von größeren Aufträgen namhafter Industriekunden sehr bald auf Wachstumskurs befand. So wurde bereits 1976 ein Neubau in der Industriestraße in Stockach bezogen, wo man mit zwölf Mitarbeitern dank größerer Belegschaften und dynamischen Marktumfeld erfolgreich zu bestehen und auch mit klaren Wachstumsperspektiven in die Zukunft zu blicken?

»So ist unser Bauteil für den Kunden nicht selten ein Stück »Vertrauenswerk«, an welches er gerade bzgl. Qualität und Lebensdauer höchste Ansprüche stellt.«

Christof Gulden

Arbeitsabläufe optimieren und die Fertigung rationaler gestalten konnte. Im Jahr 1980 wurde die Firma in eine GmbH umgewandelt; nach dem Ausscheiden von Wolfgang Thielher übernahm Helmut Schenk im Jahr 1982 dessen Geschäftsanteile. Infolge eines Großauftrages musste das Unternehmen 1985 am bisherigen Standort um ca. 50 % vergrößert werden und verkaufte die Firma an die heutigen Gesellschafter. Max Gulden begann am 01. Juli 1988 seine Tätigkeit als Geschäftsführer und trat maßgeblich zur Fokussierung des Unternehmens auf neue, anspruchsvolle Märkte und innovative Eigenentwicklungen bei.

Die guten Geschäftskontakte der Gründerjahre blieben auch unter der neuen Geschäftsführung erhalten, man setzte gleichermaßen bei der Belegschaft weiterhin auf Kontinuität und kümmerte sich in den Folgejahren intensiv um eine Professionalisierung der Strukturen, die Kundengewinnung sowie die Erweiterung der Produktpalette. Infolge des permanenten Wachstums wurden dann die Kapazitäten am bisherigen Firmensitz für knapp; man bezog daher im Jahre 1994 einen weiteren, größeren Neubau im Stockacher Industriegebiet Hardt, dem heutigen Firmensitzstandort.

»Als ich vor 25 Jahren bei der STS anfieng, waren wir gerade mal 40 Leute«, erinnert sich Christof Gulden an diese Zeit. Der diplomierte Physiker trat am 01. Juli 1996 als Entwicklungs- und Vertriebsleiter in das Unternehmen ein und folgte schließlich seinem Vater Max Gulden im Jahre 2001 als Geschäftsführer nach. Gemeinsam mit den Mitgeschäftspartnern Max Gulden und Gerhard Wagner, der zunächst noch die Geschäftsführung bei Personal und Finanzen übernahm, wurde damit ab 2002 eine neue Ära in der Unternehmensentwicklung eingeleitet. Diese wird bis heute durch einen konsequenten Ausbau der Marktgebiete, die Expansion nach Europa und in die Hotspots der Leistungselektronik weltweit, eine permanente Entwicklungs- und Forschungsarbeit auf hohem Niveau sowie beständig optimierte Fertigungsprozesse gekennzeichnet.

»Wir haben wirklich Kunden von Rang und Namen, es wäre schön, wenn man die neuen innovativen Entwicklungen zusammen mit unseren Kunden immer bezeichnen dürfte«, führt der heutige Allein-Geschäftsführer Gulden aus, »doch meistens sind die uns übertragenen Aufgaben so speziell und anspruchsvoll, dass die Kundschaft über diese Neuentwicklungen gar nicht öffentlich sprechen will.«

STS ist heute vielfach als Technologieanbieter und Problemlöser in der Leistungselektronik

unterwegs, wo Aspekte wie Ressourceneinsparung, immer höhere Leistungsdichten sowie eine laufende Verbesserung des Wirkungsgrades und der Bauteil-Effizienz die wichtigsten Treiber sind. »Die Weiterentwicklung im Halbleiterbereich ist für uns der Schrittmacher für moderne, induktive Bauteile. Unser Geschäft ist aus diesem Grund überaus dynamisch und wir werden quasi zur ständigen High-Tech-Innovation gezwungen«, erklärt Christof Gulden die täglichen Anstrengungen, Herausforderungen und auch Erfolgserlebnisse. »Wir bewegen uns häufig an technischen Grenzen, doch wenn uns technologisch etwas interessiert, dann machen wir das auch – und meistens mit Erfolg«, sagt er stolz. Vermutlich ist genau diese Haltung der Grund für die enorme hohe Reputation des Unternehmens in internationalen Fach- und Kundenkreisen, »das beständige Wachstum gegen den breit gefächerten Wettbewerb – und auch für die Tatsache, dass das Unternehmen sein 50-jähriges Bestehen mit rund 20 % Wachstum begehen kann.

Die Produkte und der Produktentstehungsprozess:

Bei STS wird entwickelt und produziert, was mit Spezial-Transformator mit höheren Frequenzen zu tun hat – doch steht dabei immer die Kompetenz für ganz kundenspezifische Induktivitäten im Vordergrund. Es gibt also keine »Standardprodukte von der Stange«, was bereits bei der Kundenbetreuung zum Ausdruck kommt. »Bei uns sind die **Anwendungstechniker, Ingenieure und Technologen die wichtigsten Kundenberater**«, sagt Gulden, »wenn sie erarbeiten genau am Kundenproblem die exakt passenden technischen Lösungen.«

Das wird auch beim Ablauf von Kundenprojekten deutlich: Durch die Vorausentwicklung werden die Grenzen des physikalisch Machbaren – seien es mechanische, thermische, elektrotechnische, elektromagnetische oder messtechnische Aspekte – in einer eigenen Fachabteilung für Forschung und Entwicklung permanent weiterentwickelt. Dabei arbeitet das Unternehmen auch mit externen Forschungseinrichtungen und Universitäten zusammen. Ergänzt werden



Transformatoren und Induktivitäten – vom Allgemeinen zum Besonderen:

Allgemein ausgedrückt sind Transformatoren elektrotechnische Bauelemente, die eine Eingangsspannung in eine Ausgangsspannung umwandeln. Dabei besteht der Transformator aus einem magnetischen Kreis – dem Transformatorwickeln, und mindestens zwei stromdurchflossenen Wicklungen. Legt man die an der Eingangsseite bei der Primärspule eine Wechselspannung an, so induziert der daraus entstehende magnetische Fluss auf der Ausgangsseite, d. h. bei der Sekundärspule, ebenfalls eine entsprechende Spannung.

Durch die geeignete Festlegung der Windungszahlen von Primär- und Sekundärspule erhält man ein bestimmtes Übersetzungsverhältnis, welches letztlich die Art und Höhe der Spannungs- und Leistungsübertragung definiert. So kann man mit einem Transformator – vereinfacht gesagt – entweder die eingangsseitige Energiequelle hoch- oder heruntertransformieren, was entsprechende Anwendungsmöglichkeiten auf der Ausgangs- und Verbrauchseite erlaubt. Dabei spielt auch der Wirkungsgrad, resultierend aus dem Verhältnis von primär eingespeister Leistung zur erarbeiteten, sekundären Ausgangsleistung, eine große Rolle.

Dieses Zusammenspiel von Strom, Spannung und Magnetismus – also die elektrische Induktivität – ist als physikalisches Prinzip auch ein wichtiger Dreh- und Angelpunkt bei der Spezial-Transformator-Stockach GmbH & Co. KG (STS), doch eben anders als bei zahlreichen anderen Anbietern.



Bild: STS

Auftrags-Produktentwicklung. Es geht dabei in enger Abstimmung mit dem Kunden darum, das Bauteil möglichst zuverlässig sowie technisch und kaufmännisch optimal zu konstruieren. Überhaupt, die Zuverlässigkeit: »Der Treiber ist eigentlich immer ein Sicherheitsbauteil, bedingt durch die wirtschaftliche getrennte Trennung von Eingangs- und Ausgangsstromkreis«, erläutert Christof Gulden. »So ist unser Bauteil für den Kunden nicht selten ein Stück »Vertrauenswerk«, an welches er gerade bzgl. Qualität und Lebensdauer höchste Ansprüche stellt.« Der Produktentstehungsprozess besteht daher aus mehreren Schritten, wobei Designoptimierung und Validierung eine wichtige Rolle spielen, bis die Bauteile schließlich serienreif sind.

So ist sichergestellt, dass die hergestellten Übertrager, Drosseln und Kombibauteile auch als langjährige Serienanfertigung aus mehreren Schritten, wobei Designoptimierung und Validierung eine wichtige Rolle spielen, bis die Bauteile schließlich serienreif sind.

Ist der Kunde dann überzeugt, mit STS den richtigen Partner gefunden zu haben, beginnt die eigentliche, ganz spezifische

... mehr zu der Erfolgsgeschichte

STS – 50 Jahre in Stockach

Kunden genügen. Ein besonderes Leistungsmerkmal von STS ist zudem noch die spezielle Ersatzteil-Philosophie des Unternehmens. Hat die Entwicklung eines induktiven Bauteils im eigenen Haus stattgefunden, dann werden auch für ältere Produkte die Ersatzteile weiterhin produziert und geliefert – das ist in der Branche ungewöhnlich und für, auch aufwändig, berücksichtigt aber den Wunsch des Kunden nach möglichst langfristiger Investitionssicherheit und führt fast automatisch zu einem permanenten Wachstum des eigenen Produktportfolios.

Branchen, Marktsegmente und beispielhafte Anwendungen:

STS entwickelt und produziert elektrotechnische Bauteile für die Bahntechnik, für vielfältige industrielle Anwendungen, für die Medizintechnik sowie für »Smart Grid«. Insbesondere der letztgenannte Anwendungsbereich ist für den unbedarften Leser schwer zu fassen – und stellt zudem den eher abstrakten Oberbegriff für eine Reihe überaus spannender Produktionen dar.

Das ist auch Christof Gulden bewusst, daher berichtet er über ganz konkrete Anwendungsbeispiele in diesem Umfeld. Grob gesagt, geht es dabei um das Thema »Energieeffizienz, Erneuerbare Energien und Elektromobilität« – also sehr aktuelle, gesellschaftliche Herausforderungen. »Der Energieerwerb ist eigentlich ein Treiber für unser Material«, führt Gulden aus, »man will ja weg von den fossilen Brennstoffen und öffnet sich zunehmend für zukunftsorientierte Brennstoff-Technologien. So sind wir z. B. in Projekte involviert, die auf eine Stromversorgung von Kreuzfahrtschiffen oder hybride Antriebstechnologien abstellen.«

Ebenso beschäftigt sich das Unternehmen schon längere Zeit mit Photovoltaik-Wechselrichtern oder Energiespeichern, in dem Bereich der erneuerbaren Energien eine große Rolle spielen. Beim Thema Elektromobilität ist STS mit führenden Forschungsinstituten und namhaften Branchenführern im Boot: »Man will bei Schnellladestationen künftig eine sehr hohe Ausgangsleistung haben, um den Ladevorgang der Elektrofahrzeuge zu beschleunigen. Das stellt extrem hohe Anforderungen an das dafür notwendige Transformator, weshalb STS als Projektpartner dafür ausgewählt

wurde«, beschreibt Gulden diesen Anwendungsfall. »Wir sind also aktiv in aktuelle Themen wie den Klimawandel, die notwendige Energiewende oder daraus resultierende Anforderungen der CO2-Reduzierung einbezogen, was unserer täglichen Arbeit einen gesellschaftlich sinnvollen Rahmen gibt. Das hat sowohl für das Unternehmen als auch für die darin beschäftigten Menschen eine sehr motivierende Wirkung, das kann auf diesem Platz zentral halten will.« Natürlich ist die andauernde Dynamik manchmal anstrengend, aber wir verfolgen dabei in Forschung, Entwicklung und auch in der Fertigung beständig technologische Spitzprojekte – und das finde ich klasse«, unterstreicht Christof Gulden eindrucksvoll dieses Bekenntnis zum regionalen Standort. »Bei uns können innovative Leute echt zu Erfindern werden, sagt er – und erklärt weiter auch die

Die Spezial-Transformator-Stockach GmbH & Co. KG ist fest in unserer Region verwurzelt. Es wird alles »Made in Germany« entwickelt und produziert, man will am Standort Stockach auch die hierfür notwendigen Arbeits- und Fachkräfte gewinnen und gemeinsam zu



GRÜNDUNGSZEIT 1973, Am Stadtwall



FIRMENGELÄNDE Heute, Stockach



Bild: STS

meinsam zu neuen Herausforderungen und Lösungen führen. Dabei verfolgt man die Strategie des »absoluten Spezialisten«, der die Schaffenskraft des Unternehmens und der Mitarbeitenden auch in der Fertigung zentral halten will. »Natürlich ist die andauernde Dynamik manchmal anstrengend, aber wir verfolgen dabei in Forschung, Entwicklung und auch in der Fertigung beständig technologische Spitzprojekte – und das finde ich klasse«, unterstreicht Christof Gulden eindrucksvoll dieses Bekenntnis zum regionalen Standort. »Bei uns können innovative Leute echt zu Erfindern werden, sagt er – und erklärt weiter auch die

Christof Gulden

»etwas andere« Personalpolitik des Unternehmens. So gab es bereits vor vielen Jahren einen ersten Kontakt zur Universität Erlangen, die gerade im Bereich der Elektrotechnik einen hervorragenden Ruf besitzt. Aus diesem Erstkontakt entwickelte sich eine intensive Zusammenarbeit, die z. B. in Firmenbesuche der Wissenschaftler oder auch einschlägige Fachvorträge von STS-Experten an der Universität mündete. Auf Grundlage dieser Beziehungen konnte das Unternehmen auch einen Dr. Diplom-Ingenieur gewinnen, der lange Jahre als R&D-Leiter bei der STS dann wichtige Impulse setzte. Und parallel dazu betrieb er nach weiter seine wissenschaftliche Karriere, bis er schließlich zum Professor berufen wurde.

Nach heute kann man dank dieser Vernetzung von Wissen aktuellen und zukünftigen Leistungen zollen.

»Bei uns können innovative Leute echt zu Erfindern werden.«

Christof Gulden

schaft mit der betrieblichen Praxis gute Absoluten für eine Tätigkeit bei STS begeistern und es besteht eine intensive Partnerschaft mit speziellen Hochschulen und Universitäten. Eine Erfolgsgeschichte, trotz oder gerade wegen eines eher ungewöhnlichen Beschäftigungsmodells.

Gezielte Personalentwicklung

In ähnlicher Weise öffnet man auch anderen MitarbeiterInnen flexible Entwicklungschancen. So gibt es Beispiele, wo ehemalige Auszubildende dann als FacharbeiterInnen oder Angestellte sowie nach Abschluss einer geförderten, berufs begleitenden Weiterbildung z. B. zum Techniker oder Betriebswirt (m/w/d) im Unternehmen den Zugang zu Führungspositionen fanden – und so im Rahmen eines gezielten Entwicklungs- und



Im Bild: Jennifer Helmlinger

»Wir sind also aktiv in aktuelle Themen wie den Klimawandel, die notwendige Energiewende (... einbezogen, was unserer täglichen Arbeit einen gesellschaftlich sinnvollen Rahmen gibt. Das hat sowohl für das Unternehmen als auch für die darin beschäftigten Menschen eine sehr motivierende Wirkung.«

Stephan Herrmann

Förderprogramms zu wichtigen Stützen des Unternehmens reifen konnten. Man will bei STS eben mehr als nur Ausbildungs- oder Arbeitsplätze bieten, vielmehr möchte man gemeinsam mit allen Beteiligten die Zukunft gestalten!

Heute beschäftigt die Spezial-Transformator-Stockach GmbH & Co. KG rund 170 Personen im Industriegebiet Hardt und ist ein weltweit erfolgreiches, wachsendes Unternehmen mit mittelständischen Strukturen, attraktiven Beschäftigungsmöglichkeiten und interessanten Ausbildungs- und Studiengängen für motivierte Nachwuchskräfte. Man darf dem Unternehmen, den Gründern, den Gesellschaftern, der Geschäftsleitung, den Führungskräften und allen Mitarbeitenden im Namen der Region sehr herzliche Glückwünsche zum 50-jährigen Firmenjubiläum senden und eine hohe Anerkennung der früheren, aktuellen und zukünftigen Leistungen zollen.

Die Erfolgsfaktoren sind in den abschließenden Worten des Geschäftsführers Christof Gulden sehr treffend gefasst: »Wir bauen auf den Standort in Stockach und Made in Germany. Unsere besondere Stärke liegt darin, dass wir technologisch anspruchsvolle Probleme namhafter Kunden sehr kundenspezifisch, in hoher Qualität und mit einem ausgeprägten High-Tech-Anspruch lösen. Wir schaffen und bündeln unsere Schaffenskraft u. a. darin, dass wir sinnvolle Dinge auf internationaler Ebene erfolgreich tun und mit unseren innovativen Pro-

Handverlesen und bewusst ausgewählt stellen wir Ihnen an dieser Stelle Unternehmen vor, die hier in der Region als Arbeitgeber herausragen.



QR-Code scannen und mehr über STS Stockach erfahren:

Ihr Wochenblatt